

„Senioren sind ein wichtiges Wählerpotenzial“ BZ. 10.11.20

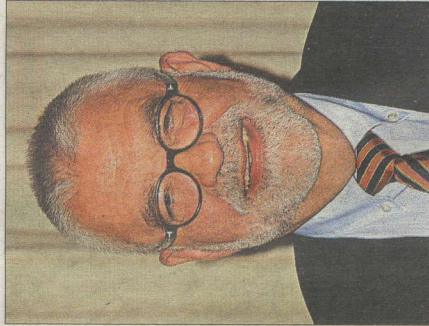
BZ-INTERVIEW mit Hanns-Heinrich Schneider vom Kreisseniorenrat über die Notwendigkeit von Seniorenvertretungen

KREIS EMMENDINGEN. Wie können sich Senioren in ihren Gemeinden einbringen und können hier mitbestimmen? Welche Angebote gibt es für sie, wo finden sie Hilfe und Unterstützung? Diesen Fragen geht die Badische Zeitung nach, indem in den kommenden Wochen einige Angebote der Seniorenarbeit vorgestellt werden. Zum Auftakt befragte Michael Sträter den Vorsitzenden des Kreisseniorenrats, Hanns-Heinrich Schneider, zu den Hintergründen.

BZ: Brauchen wir in den Gemeinden Seniorenvertretungen?

Schneider: Auf jeden Fall. Analog zu den Jugendvertretungen, die nach Paragraph 41a der Gemeindeordnung in Baden-Württemberg gesetzlich verankert sind, hat der Landesseniorenrat angeregt, diese Vertretungen auch für Senioren verpflichtend zu machen. Das ist aber eine politische Entscheidung, die so noch nicht getroffen wurde. Sehr wohl aber gibt es

FOTO: BENEDIKT SOMMER



Hanns-Heinrich Schneider

mittlerweile zahlreiche Initiativen, dank derer einerseits die Interessen der Senioren in den Verwaltungen vertreten werden, und andererseits die Verwaltungen schnell einen Ansprechpartner vor Ort haben, wenn es um die Belange der älteren Einwohner geht. So wird ein kurzer Weg zum Rathaus geschaffen.

BZ: Wie treten diese Initiativen in der Öffentlichkeit auf?

Schneider: Die Form ist nebensächlich. Das kann ein Seniorenbeirat ebenso sein wie ein Forum oder ein Verein. Wichtig ist, dass die Anliegen der Senioren Gehör finden. In Kenzingen etwa findet einmal jährlich das Seniorenforum statt, an dem rund 50 bis 60 Senioren teilnehmen. Hier bringen sie ihre Anliegen vor, die ich als Sprecher dann drei- bis viermal im Jahr in den Gemeindebeirat einbringe. Der Weg zur Verwaltung ist kurz, auch wenn es manchmal dauert, bis auf unsere Belange reagiert wird. Für den Bürgerbus in Kenzingen haben wir uns mehrere Jahre engagiert, bis er dann umgesetzt wurde.

BZ: Werden die Angebote der Initiativen auf politischer Ebene wahrgenommen?

Schneider: Wir sind auf kommunaler Ebene sehr gut verknüpft. Kein Wunder, schließlich sind die Senioren doch auch ein wichtiges Wählerpotenzial, um das Bürgermeister sich bemühen sollten.

Auch beim Landratsamt werden die Initiativen geschätzt. Wir sind keine konfrontative Veranstaltung, sondern verstehen uns als Partner der verschiedenen Gremien.

BZ: Und registrieren die älteren Menschen selbst die Angebote, nehmen sie wahr?

Schneider: Davon bin ich überzeugt. Hier wieder das Beispiel des Seniorenforums Kenzingen. Obwohl dazu keine persönlichen Einladungen ausgesprochen oder postalisch verschickt werden, kommen regelmäßig zahlreiche Gäste zur Veranstaltung. Und auch die sonstigen Angebote werden gut wahrgenommen, etwa der Bewegungstreff oder das Gesundheitswandern des Stadtseniorenrats in Emmendingen.

Zur Person: Der frühere evangelische Stadtpfarrer Hanns-Heinrich Schneider ist seit fast fünf Jahren Vorsitzender des Kreisseniorenrats.